



XV. Legislaturperiode

XV legislatura

WORTPROTOKOLL
DER LANDTAGSSITZUNG

NR. 1

RESOCONTO INTEGRALE
DELLA SEDUTA DEL CONSIGLIO
PROVINCIALE

N. 1

vom 22.11.2013

del 22/11/2013

Präsidentin
Vizepräsident

Dr.ⁱⁿ Martha Stocker
Dr. Roberto Bizzo

Presidente
Vicepresidente

WORTPROTOKOLL
DER LANDTAGSSITZUNG

NR. 1

vom 22.11.2013

Inhaltsverzeichnis

Bildung des vorläufigen Präsidiums des Landtages.. .	Seite 1
Vereidigung des vorläufigen Präsidenten/der vorläufigen Präsidentin und der Abgeordneten.	Seite 1
Wahl des Landtagspräsidenten/der Landtags- präsidentin	Seite 3
Wahl der zwei Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen des Landtages	Seite 9
Wahl der Präsidialsekretäre/Präsidialsekretärinnen . .	Seite 12

RESOCONTO INTEGRALE
DELLA SEDUTA DEL CONSIGLIO
PROVINCIALE

N. 1

del 22/11/2013

Indice

Costituzione della presidenza provvisoria del Consiglio provinciale	pag. 1
Giuramento del Presidente provvisorio/della Presidente provvisoria e dei consiglieri/delle consigliere	pag. 1
Elezione del/della Presidente del Consiglio provinciale	pag. 3
Elezione dei/delle due Vicepresidenti del Consiglio provinciale	pag. 9
Elezione dei segretari questori/delle segretarie questore	pag. 12

Vorsitz des provisorischen Präsidenten | Presidenza del presidente provvisorio: Oswald Schiefer**Ore 10.04 Uhr**

PRÄSIDENT: Schönen guten Morgen, buongiorno a tutti. Ich möchte zunächst alle gewählten Abgeordneten herzlich zur ersten Landtagssitzung begrüßen. Vorrei salutare tutti i consiglieri eletti per questa prima seduta del Consiglio provinciale. Gleichzeitig möchte ich die Zuschauer und die Vertreter der Medien begrüßen.

Ich habe die Ehre, als Ältester der ganzen Runde den Altersvorsitz zu führen. Ich war bereits der älteste aller 35 SVP-Kandidaten und jetzt bin auch der älteste der 35 neuen Abgeordneten des Südtiroler Landtages. Es ist mir eine Ehre, diese Sitzung zu eröffnen, wobei ich korrekterweise sagen möchte, dass es weitere zwei Abgeordnete gibt, die mir beinahe Gesellschaft leisten könnten. Gleich nach mir kommen nämlich Eva Klotz und Florian Mussner, die beide 1951 geboren sind.

Punkt 1 der Tagesordnung: **"Bildung des vorläufigen Präsidiums des Landtages"**.

Punto 1) dell'ordine del giorno: **"Costituzione della presidenza provvisoria del Consiglio provinciale"**.

Die zwei für das provisorische Präsidium vorgesehenen Präsidialsekretäre müssen laut Geschäftsordnung der/die jeweils jüngste Abgeordnete der deutschen bzw. italienischen Sprachgruppe sein. Die jüngsten Abgeordneten der deutschen Sprachgruppe sind Philipp Achamer – 1985 geboren -, Tamara Oberhofer – 1982 geboren – und Sven Knoll – 1980 geboren. Somit trifft es Philipp Achammer, den ich an den Präsidiumstisch bitte. Die jüngsten Abgeordneten der italienischen Sprachgruppe sind Christian Tommasini – 1975 geboren -, Elena Artioli – 1970 geboren – und Alessandro Urzì – 1966 geboren. Somit trifft es Christian Tommasini, den ich ebenfalls an den Präsidiumstisch bitte.

Werte Abgeordnete, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bevor wir mit den Arbeiten fortfahren, möchte ich Sie bitten, Ihre Gedanken an die Opfer der Überschwemmungen in Sardinien zu richten, bei denen 16 Menschen ums Leben gekommen sind. Unser Mitgefühl gilt den Familien der Opfer, aber auch all jenen, die durch dieses tragische Ereignis Haus, Hab und Gut verloren haben und nun wieder von vorne beginnen müssen. Ich ersuche Sie nun um eine Minute des Schweigens.

Eine Gedenkminute – un minuto di silenzio

Danke, grazie!

Ich ersuche Philipp Achammer, den Namensaufruf vorzunehmen.

ACHAMMER: *(Namensaufruf – appello nominale)*

PRÄSIDENT: Danke für den Namensaufruf.

Ich stelle fest, dass alle 35 gewählten Abgeordneten anwesend sind. Somit können wir jetzt zu Tagesordnungspunkt Nr. 2 schreiten.

Punkt 2 der Tagesordnung: **"Vereidigung des vorläufigen Präsidenten/der vorläufigen Präsidentin und der Abgeordneten"**.

Punto 2) dell'ordine del giorno: **"Giuramento del Presidente provvisorio/della Presidente provvisoria e dei consiglieri/delle consigliere"**.

Ich ersuche die Abgeordneten, sich von ihren Sitzen zu erheben, da ich nun die Eidesformel gemäß Artikel 48-bis des geltenden Autonomiestatutes verlesen werde:



"Ich schwöre, der Verfassung treu zu sein."

"Giuro di essere fedele alla Costituzione."

Ich darf nun als erster den Eid leisten und erklären: "Ich schwöre".

Ich mache nun den Namensaufruf und ersuche die Abgeordneten, jeweils nach dem aufgerufenen Namen mit den Worten "Ich schwöre" bzw. "Lo giuro" zu antworten.

ACHAMMER: Ich schwöre.

AMHOF: Ich schwöre.

ARTIOLI: Lo giuro.

BIZZO: Lo giuro.

BLAAS: Ich schwöre.

DEEG: Ich schwöre.

DELLO SBARBA: Lo giuro.

FOPPA: Ich schwöre.

HEISS: Ich schwöre.

HOCHGRUBER: Ich schwöre.

KLOTZ: Ich schwöre.

KNOLL: Ich schwöre und werde mich gemäß Verfassung für die Selbstbestimmung einsetzen.

KÖLLENSPERGER: Ich schwöre.

KOMPATSCHER: Ich schwöre.

LEITNER: Ich schwöre.

MAIR: Ich schwöre.

MUSSNER: Ich schwöre.

NOGGLER: Ich schwöre.

OBERHOFER: Ich schwöre.

PÖDER: Ich schwöre.

RENZLER: Ich schwöre.

SCHULER: Ich schwöre.

STEGER: Ich schwöre.

STIRNER BRANTSCH: Ich schwöre.

STOCKER Dr.ⁱⁿ Martha: Ich schwöre.

STOCKER Sigmar: Ich schwöre.

THEINER: Ich schwöre.

TINKHAUSER: Ich schwöre.

TOMMASINI: Lo giuro.

TSCHURTSCHENTHALER: Ich schwöre.

URZI: Lo giuro.

WIDMANN: Ich schwöre.

WURZER: Ich schwöre.

ZIMMERHOFER: Ich schwöre und werde mich gemäß Verfassung für die Selbstbestimmung einsetzen.

PRÄSIDENT: Somit wäre der Schwur auf die Verfassung geleistet und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt.

Punkt 3 der Tagesordnung: **"Wahl des Landtagspräsidenten/der Landtagspräsidentin"**.

Punto 3) dell'ordine del giorno: **"Elezione del/della Presidente del Consiglio provinciale"**.

Ich darf darauf hinweisen, dass das Amt des Landtagspräsidenten bzw. der Landtagspräsidentin gemäß Artikel 18-ter Absatz 3 des geltenden Autonomiestatutes in der ersten Hälfte der Legislaturperiode einem Abgeordneten oder einer Abgeordneten der deutschen Sprachgruppe und das Amt des Vizepräsidenten bzw. der Vizepräsidentin einem Abgeordneten oder einer Abgeordneten der italienischen Sprachgruppe vorbehalten ist.

Ich gebe dem Landtag nun bekannt, welcher Sprachgruppe sich die Abgeordneten aufgrund der Erklärung, die sie im Sinne der geltenden Bestimmungen abgegeben haben, zugehörig erklärt haben.

ACHAMMER Philipp	Deutsche Sprachgruppe
AMHOF Dr. ⁱⁿ Magdalena	Deutsche Sprachgruppe
ARTIOLI Elena	Italienische Sprachgruppe
BIZZO dott. ing. Roberto	Italienische Sprachgruppe
BLAAS Walter	Deutsche Sprachgruppe
DEEG Dr. ⁱⁿ Waltraud	Deutsche Sprachgruppe
DELLO SBARBA dott. Riccardo	Italienische Sprachgruppe
FOPPA Dr. ⁱⁿ Brigitte	Deutsche Sprachgruppe
HEISS Dr. Hans	Deutsche Sprachgruppe
HOCHGRUBER KUENZER Maria Magdalena	Deutsche Sprachgruppe
KLOTZ Dr. ⁱⁿ Eva	Deutsche Sprachgruppe
KNOLL Sven	Deutsche Sprachgruppe
KÖLLENSPERGER Paul	Deutsche Sprachgruppe
KOMPATSCHER Dr. Arno	Deutsche Sprachgruppe
LEITNER Pius	Deutsche Sprachgruppe
MAIR Ulli	Deutsche Sprachgruppe
MUSSNER Dr. Florian	Ladinische Sprachgruppe

NOGGLER Dr. Josef	Deutsche Sprachgruppe
OBERHOFER Tamara	Deutsche Sprachgruppe
PÖDER Andreas	Deutsche Sprachgruppe
RENZLER Helmuth	Deutsche Sprachgruppe
SCHIEFER Oswald	Deutsche Sprachgruppe
SCHULER Arnold	Deutsche Sprachgruppe
STEGER Dr. Dieter	Deutsche Sprachgruppe
STIRNER BRANTSCH Dr. ⁱⁿ Veronika	Deutsche Sprachgruppe
STOCKER Dr. ⁱⁿ Martha	Deutsche Sprachgruppe
STOCKER Sigmar	Deutsche Sprachgruppe
THEINER Dr. Richard	Deutsche Sprachgruppe
TINKHAUSER Roland	Deutsche Sprachgruppe
TOMMASINI dott. Christian	Italienische Sprachgruppe
TSCHURTSCHENTHALER Christian	Deutsche Sprachgruppe
URZÌ Alessandro	Italienische Sprachgruppe
WIDMANN Dr. Thomas	Deutsche Sprachgruppe
WURZER Albert	Deutsche Sprachgruppe
ZIMMERHOFER Bernhard	Deutsche Sprachgruppe

Wir schreiten nun zur Wahl des Landtagspräsidenten/der Landtagspräsidentin. Ich ersuche um entsprechende Vorschläge, wobei die Redezeit auf fünf Minuten beschränkt ist.

Herr Dr. Kompatscher, bitte.

KOMPATSCHER: Geschätzter Altersvorsitzender – Oswald, bitte sehe das als Kompliment -, geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen im Südtiroler Landtag! Die Südtiroler Volkspartei schlägt als stimmenstärkste Partei die Abgeordnete Martha Stocker als Landtagspräsidentin vor. Ich darf diesen Vorschlag auch kurz begründen. Die Begründung gilt auch für die Vorschläge für die Besetzung der Funktionen der Präsidialsekretäre, und zwar für jenen Teil derselben, der der relativen Mehrheit zusteht.

Das Wahlergebnis gibt uns vor, dass es keine Partei gibt, die die absolute Mehrheit errungen hat. Die Südtiroler Volkspartei hat mit 17 Mandatären eindeutig den Regierungsauftrag erhalten. Nichtsdestotrotz wird es also eine Koalitionsregierung geben, weil erst damit die Mehrheit garantiert werden kann. Angesichts dessen ist es die Absicht der Südtiroler Volkspartei, mit allen Parteien ergebnisoffene Gespräche zu führen, was die Bildung der Mehrheit anbelangt. Deshalb erscheint es uns sinnvoll, keine Entscheidungen zu treffen, die diese offenen Gespräche präjudizieren könnten. Die Besetzung des Landtagspräsidiums soll aus unserer Sicht auch der Tatsache Rechnung tragen, wer dann letztendlich Mehrheit und Opposition ist. Es ist also richtig, mit einer definitiven Besetzung des Präsidiums abzuwarten. Wir schlagen also vor, dass zunächst Martha Stocker zur Landtagspräsidentin gewählt wird. Wir sehen das als Angebot, einen neuen Stil einzubringen, und zwar in der Form, dass nicht von vorneherein einseitige Entscheidungen getroffen werden. Man wird dann gemeinsam in der Regierungskoalition entscheiden, welche Vorschläge für die definitive Besetzung des Landtagspräsidiums gemacht werden, einschließlich der Option, Funktionen des Präsidiums der dann festgestellten Opposition zur Verfügung zu stellen. Theoretisch besteht also auch die Möglichkeit, der Opposition das Amt des Landtagspräsidenten zur Verfügung zu stellen.

Wie gesagt, wir schlagen Martha Stocker für das Amt der Landtagspräsidentin vor.

MAIR: Herr Vorsitzender, geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich schlage den Kollegen Pius Leitner für das Amt des Landtagspräsidenten vor. Wir sind als zweitstärkste Partei aus den Landtagswahlen hervorgegangen. Pius Leitner hat mit mehr als 36.000 Stimmen die zweitgrößte Anzahl an Vorzugsstimmen erhalten. Die Wählerinnen und Wähler erwarten sich, dass das Wahlergebnis richtig gelesen und auch dementsprechend interpretiert wird. Wir sehen die Besetzung der Ämter im Landtagspräsidium und in der Landesregierung in einem Zusammenhang, auch weil ausdrücklich eine Vertretung der politischen Minderheit vorgesehen ist. Nachdem heute noch keineswegs klar ist, wer der politischen Mehrheit und wer der politischen Minderheit angehört, wählen wir heute laut Autonomiestatut und Geschäftsordnung aufgrund der ethnischen Vertretung im Plenum. Die Südtiroler Volkspartei sieht das offensichtlich etwas anders und zieht eine zeitweilige Besetzung des Landtagspräsidiums vor, wahrscheinlich aus rein parteipolitischen Überlegungen. Das Landtags-

präsidium muss über den Dingen stehen und darf nicht parteipolitisch missbraucht werden. Die Ausrede, dass man alles offen lassen wolle, um die Koalitionsverhandlungen nicht zu beeinflussen, überzeugt uns nicht besonders. Schon gar nicht ist das Ausdruck eines neuen politischen Stils, der angekündigt wurde. Dieser könnte ja auch dadurch zum Ausdruck kommen, dass man von einer reinen Gewohnheit aus der Vergangenheit Abstand nimmt.

Pius Leitner gehört zu den dienstältesten Abgeordneten im Landtag. Er beginnt heute seine fünfte Legislaturperiode und hat für dieses Amt auch die nötige Erfahrung. Er bringt die besten Voraussetzungen mit und tritt an, um zu bleiben. Das höchste institutionelle Amt in diesem Lande eignet sich keinesfalls für parteipolitische Spielchen und auch nicht für zwischengeparkte künftige Landesräte. Die Wähler erwarten sich auch in dieser Angelegenheit Klarheit und Transparenz.

KNOLL: Arno Kompatscher ist neu hier im Landtag. Deshalb sei es ihm verziehen, wenn er den Wortlaut der Geschäftsordnung noch nicht genau kennt. Die Geschäftsordnung sagt nicht, dass die Landesregierung aus ihrer Mitte wählt, sondern im Artikel 6 steht: "Nach Vereidigung wählt der Landtag aus seiner Mitte den Präsidenten." Wir alle sind im Wahlkampf damit angetreten, dass wir den Landtag und nicht die Macht der Landesregierung aufwerten möchten. Wir sind der Überzeugung, dass der Landtag als Souverän selbstverständlich das Recht hat, in seiner ersten konstituierenden Sitzung das Präsidium zu wählen. Das Präsidium hat nichts mit allfälligen Koalitionsverhandlungen oder mit der Landesregierung zu tun. Der Landtagspräsident vertritt den Südtiroler Landtag und muss für die Einhaltung der Geschäftsordnung und für einen reibungslosen Ablauf der Arbeiten im Landtag sorgen. Er ist also nicht dafür zuständig, die Interessen einer Koalitionsregierung zu vertreten, sondern muss für die Interessen des Landtages eintreten. Bisher ist es immer so gehandhabt worden, dass der Landtag von Beginn an das Präsidium gewählt hat. Es darf keine Übergangslösungen geben, sodass dann irgendjemand zurücktreten muss, wenn andere Interessen ins Spiel kommen. Wir sind der Meinung, dass der Landtag nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, bei seiner ersten Sitzung den Präsidenten und das Präsidium zu wählen. Nachdem es sich in den letzten Tagen und Wochen so eingebürgert hat, dass der Kandidat mit den meisten Vorzugsstimmen automatisch als designierter Landeshauptmann bezeichnet wird, ist es nur folgerichtig, dass der Abgeordnete, der ihm hinsichtlich der Vorzugsstimmen direkt folgt, als designierter Landtagspräsident gehandelt wird. Diese Entscheidung steht natürlich dem Südtiroler Landtag zu, und deshalb sind auch wir der Meinung, dass heute ein definitives Landtagspräsidium gewählt werden sollte.

DELLO SBARBA: Siamo qui oggi ad eleggere la nuova presidenza e ci viene comunicato che essa è provvisoria. Non esiste nel regolamento interno e anche nel linguaggio politico che dovremmo usare il termine "provvisorio" per una presidenza. Oggi noi dovremmo eleggere la Presidenza dell'organo legislativo dell'autonomia, un organo che è espressione diretta della volontà popolare e superiore addirittura all'esecutivo. Ma perché questa presidenza è provvisoria? Perché, se quello che abbiamo letto sui giornali e ciò che la SVP ha deciso all'interno del partito verrà confermato, ci verranno proposte persone che in quel posto aspirano a starci il meno possibile, persone che molto probabilmente diventeranno membri delle giunte o regionale o provinciale, quindi persone che occupano questa "poltroncina", ma aspirano a una poltrona dal loro punto di vista molto più importante ed appetibile e stanno lì come se sedessero sul fuoco. Per questo sono provvisori, chi sta lì spera di starci il meno possibile. In questo modo il potere legislativo - che nel nostro sistema di autonomia è superiore al potere esecutivo, il potere esecutivo è eletto dal legislativo mentre il legislativo è eletto direttamente dal popolo - diventa una variabile dipendente dalla formazione dell'esecutivo. Qualcuno nei giorni scorsi ha detto che il legislativo diventa una specie di parcheggio e non solo diventa dipendente dalla formazione dell'esecutivo ma diventa dipendente dalle scelte interne di alcuni partiti, soprattutto del partito di maggioranza adesso relativa e non più assoluta. Credo che questo non sia un buon inizio. Bisogna sempre impacchettare il regalo con i fiocchi più colorati, per cui ci viene detto che si fa questo per non pregiudicare i colloqui di coalizione, perché ci sono partiti che potrebbero essere di maggioranza o di opposizione. Di alcuni non ho dubbi dove staranno, ma comunque in questo caso il regolamento interno prevede la soluzione. Noi adesso voteremo il/la presidente, il vice o la vicepresidente, i/le segretari questori/e. Soprattutto ai segretari questori/segretarie questrici viene dato un mandato maggioranza o di opposizione. Se questo non corrisponde dopo la formazione della Giunta, queste persone possono essere sostituite, ma come conseguenza e caso per caso. Cioè se la singola persona non corrisponde al mandato che il Consiglio le ha dato, essa può essere sostituita, ma non si può prendere la decisione a priori di non eleggere nessuna presidenza. Se i nomi che girano saranno confermati, di cinque consiglieri tre fanno già gli assessori o in Regione o in Provincia o in tutti e due i casi, quindi avranno poco tempo da pensare alla presi-

denza del Consiglio che invece dovrebbe lavorare subito per una serie di riforme che sono rimaste a metà della scorsa legislatura e che dovremo approvare nelle prime sedute di Consiglio e riguardano i costi della politica, la riforma del finanziamento ai gruppi ecc.

Mi chiedo perché dobbiamo accettare una presidenza provvisoria quando per esempio la Volkspartei ha tantissime persone tra le quali scegliere un presidente che può stare per tutta la legislatura, e questo dopo una campagna elettorale in cui tutti abbiamo parlato di valorizzazione del Consiglio. Non credo che sia valorizzazione del Consiglio quello di sottoporlo a decisioni sulla maggioranza, sull'esecutivo o all'interno dei ruoli all'interno dei partiti. Per questo non parteciperemo a questa votazione come forma di protesta e lasceremo in bianco le nostre schede.

KLOTZ: Liebe Kolleginnen und Kollegen der Südtiroler Volkspartei! Wo bleiben die Ankündigungen? Ihr habt versprochen, dass es einen neuen Stil geben würde. Ihr – im Besonderen Arnold Schuler - habt versprochen, den Landtag aufwerten zu wollen. Der Kollege Schuler ist in der letzten Legislaturperiode immer wieder mit verschiedenen Maßnahmen und Stellungnahmen hier im Landtag dafür eingestanden. Wo bleiben das Prinzip und der Wert und die Würde des freien Mandats? Ich habe niemanden von Euch gehört, der soviel Anstand und Courage gehabt hätte zu sagen: "Ich bin für die Aufwertung des Landtages." Alle seid Ihr wieder Schafe und Arno Kompatscher ist der Leithammel! Er hat die meisten Stimmen bekommen, wozu ich ihm gratuliere, aber ich ersuche ihn dafür zu sorgen, dass das freie Mandat vor allen in seinen Reihen wieder einen Wert bekommt! Ich hätte mir erwartet, dass es einen oder eine Anständige unter Euch gibt, die sagt: "Nein, ich widersetze mich!" Wir wissen, welche Aufgabe der Landtagspräsident/die Landtagspräsidentin hat. Zeigt mir bitte jenen Satz in der Geschäftsordnung, der festschreibt, dass der Landtagspräsident oder die Landtagspräsidentin der sogenannten politischen Mehrheit oder Minderheit angehören muss. Warum kommt Ihr nicht auf die Idee zu sagen, dass diesem Amt die Würde zurückgegeben werden soll, die ihm gebührt. Wenn Arno Kompatscher mit den meisten Vorzugsstimmen der designierte Landeshauptmann ist, dann ist Pius Leitner als der Zweitmeistgewählte der designierte Landtagspräsident. Meine Unterstützung hat er ganz bestimmt, denn das gebührt ihm, nicht nur weil er die zweitmeisten Vorzugstimmen bekommen hat, sondern weil er den Anforderungen entspricht. Alle Neulinge sollten beim Einstieg lernen, die Geschäftsordnung immer bei der Hand zu haben und auch hineinzuschauen, denn sie ist nicht für Schafe, sondern für Leute geschrieben, für die das freie Mandat und die Vertretung ihrer Wählerschaft das Hauptanliegen ist. Ihr habt das Vertrauen Eurer Wähler bekommen. Deshalb habt bitte so viel Würde und führt das dementsprechend durch! Der Artikel 14 der Geschäftsordnung besagt Folgendes: "*Der Präsident/Die Präsidentin vertritt den Landtag und wahrt dessen Würde und Rechte.*" Pius Leitner ist dafür der geeignete Mann. "*Er/Sie beruft ihn ein, führt den Vorsitz, leitet die Verhandlungen und fasst deren Ergebnisse, falls erforderlich, zusammen., hält die Ordnung aufrecht und sorgt für die Einhaltung der Geschäftsordnung.*" Pius Leitner hat Erfahrung, denn er ist bereits in der fünften Legislaturperiode Mitglied dieses Landtages. Er weiß, wie der Hase läuft und kennt nicht nur die Beamtenschaft, die immer zu Diensten steht und sehr korrekt und sehr höflich arbeitet, sondern auch die Gepflogenheiten dieses Hauses und die Persönlichkeiten des Landes. "*Er/Sie erteilt das Wort, unterbreitet dem Landtag die Angelegenheiten, über die dieser zu beschließen hat, verkündet das Ergebnis der Abstimmungen, überwacht die Ausübung der den Präsidialsekretären übertragenen Funktionen und sorgt für die ordnungsgemäße Abwicklung der Arbeiten des Landtages. Ihm/Ihr obliegt weiterhin die Pflege der Beziehungen zu anderen gesetzgebenden Körperschaften, die er/sie im Hinblick auf einen nützlichen Informations- und Erfahrungsaustausch für nützlich hält. Er/Sie veröffentlicht alljährlich einen detaillierten und analytischen Bericht über die Tätigkeit des Landtages.*" Hier steht nirgends, dass der Präsident der Mehrheit oder der wahrscheinlichen Mehrheit anzugehören hat. Wählt also jemanden, der diesen Anforderungen gerecht wird! Arno Kompatscher, Du bist ein junger Mensch und hast ein eigenes Hirn. Wie kommst Du dazu, uns zuzumuten, dass wir solche Ausreden einfach schlucken? Du wirst einmal die meiste Macht haben, aber das wichtigste Amt ist jenes dort oben, wo jetzt der Kollege Oswald Schiefer sitzt!

PÖDER: Herr Präsident, Sie haben schon gemerkt, dass es hier nicht um den Kurtatscher Bären geht, denn hier spielen andere Tiere eine Rolle! Leider Gottes bekommen wir keinen neuen Stil, sondern einen alten Hut. Der alte Hut ist dieses Provisorium. Ich schicke voraus, auch in Richtung der Kollegin Stocker, dass es hier nicht um die Person, sondern um die Vorgangsweise geht. Ein Provisorium ist nirgends vorgesehen. Deshalb erstaunt es mich, dass der Kollege Dello Sbarba dieses Provisorium durch die Hintertür offen lässt. Der Artikel 46-ter des Autonomiestatutes, immerhin ein Verfassungsgesetz, sieht vor, dass der Landtag eine Präsidentin/einen Präsidenten für die ersten 30 Monate wählt. Da steht nirgends, dass es die Möglichkeit eines Provisori-

ums gibt. Auch der Artikel 6 und alle anderen damit verbundenen Artikel der Geschäftsordnung sehen nirgends ein Provisorium vor. Deshalb sollte der Landtag auf jeden Fall eine ganz klare Entscheidung treffen und ein Präsidium auf Dauer wählen. Es ist ja ohnehin schon ein reduziertes Präsidium im Sinne der Amtszeit. Man hat ja nur 30 Monate zur Verfügung, denn danach wird gewechselt. Ein Landtagspräsident/Eine Landtagspräsidentin muss in dieser Zeit gar einiges an Arbeit unterbringen. Ich denke auf jeden Fall, dass wir ein Präsidium auf Dauer wählen sollten, um den Landtag aufzuwerten. Es wurde Pius Leitner vorgeschlagen, den ich auf jeden Fall wählen werde, nicht nur, weil er der zweitstärksten Fraktion im Landtag angehört, sondern auch weil ich ihn in Sachen Umsetzung und Anwendung der Geschäftsordnung des Landtages vertraue. Ich habe das in Zusammenhang mit der Arbeit in der Geschäftsordnungskommission gesehen, wo er ja der Vertreter der Opposition war. Er hatte dort eine ausgleichende Funktion, die nicht immer jedem Gefallen hat. Er hat das gut umgesetzt, und das ist ein wichtiger Umstand und eine wichtige Voraussetzung für einen Landtagspräsidenten. Die Menschen draußen haben wenig Verständnis für diese Posten- und Machtspielchen. Sie haben kein Verständnis dafür, dass im kleinen Südtirol ein Koalitionspoker fast schon länger dauert als in Deutschland. Dort wird man wahrscheinlich früher eine große Koalition zustande bringen als in Südtirol, das so groß ist wie ein Stadtteil von München. Die Menschen in Südtirol haben andere Probleme: Mitarbeiter der Firma Hoppe werden entlassen, den Betrieben wird durch die hohen Steuern die Luft zum Atmen genommen und viele Familien wissen heuer zu Weihnachten nicht, wie sie ihren Kindern Geschenke kaufen sollen. Deshalb sollte so schnell wie möglich eine Koalition gebildet werden.

URZì: Sarò sintetico in questa mia dichiarazione che fa riferimento innanzitutto al ruolo del presidente del Consiglio. Noi abbiamo avuto una certa esperienza nel recente passato e abbiamo avuto la testimonianza concreta di quanto il presidente del Consiglio provinciale incida nelle scelte di fondo che attengono l'organizzazione delle istituzioni e anche delle scelte politiche di questa nostra autonomia. Abbiamo avuto presidenti del Consiglio che hanno profondamente lacerato questa assemblea, che hanno creato muri, distrutto rapporti, che hanno reso indefinibile la qualità del rilievo politico della loro azione. Ci sono presidenti invece che hanno favorito il dialogo, la comprensione, le scelte condivise. Ho un ricordo preciso e nitido nella mia mente di quello che hanno rappresentato alcuni presidenti la scorsa legislatura. Abbiamo casi esemplari come il presidente Vezzali che è stato un presidente che ha condotto in maniera esemplare i lavori, mai meritandosi osservazioni di merito sul suo agire. Abbiamo avuto presidenti esemplari come il presidente Steger che ricordo cercò di stabilire un metodo di lavoro fra maggioranza e minoranza. Abbiamo avuto presidenti che invece hanno ottenuto mozioni di sfiducia da parte di ampia parte del Consiglio, che non hanno unito ma hanno creato difficoltà. Quanto importante è allora questo momento! Non consideriamolo un momento formale e provvisorio. La scelta deve invece attenersi alla responsabilità che questo Consiglio ha di definire degli organi che siano nella condizione di affrontare nella maniera più corretta, adeguata, responsabile le prime fasi di avvio dei lavori di questo Consiglio, quindi la definizione delle maggioranze, delle minoranze, l'elezione della Giunta provinciale.

Il senso di provvisorietà che è stato espresso dal collega Kompatscher, riferito alla nomina proposta, non aiuta in questo senso. Non è una sorpresa, perché ci era stato preannunciato, quindi credo che questa grande sorpresa da parte dei colleghi sia un po' fuori luogo perché lo sapevamo tutti. Ma forse mi sarei aspettato che questi giorni potessero servire alla Volkspartei, dato che la Volkspartei propone Volkspartei per la presidenza del Consiglio, perché al suo interno potesse farsi una mappa e stabilire chi facesse che cosa, perché più o meno le maggioranze le abbiamo in mente quali potranno essere, e dare una chiara indicazione su un presidente definitivo e non provvisorio. Questo invece lascia aperto dei margini all'idea che tutte le istituzioni, che sono cosa diversa dal rapporto fra maggioranze e minoranze, siano legate ai rapporti fra maggioranze e minoranze. Vorremmo un presidente che sia indicato e poi eletto sulla base del consenso per la fiducia che gli si vuole riporre per quello che ha da fare piuttosto che un presidente che è la conseguenza di accordi politici. Qui è il lapsus: "La Giunta provinciale deciderà", e ha fatto bene il collega Knoll a rilevarlo. No, è il Consiglio provinciale che deve indicare alcune scelte di fondo che riguardano se stesso e non il rapporto fra maggioranze e minoranze!

Mi asterrò dal voto, nonostante abbia un rispetto personale nei confronti di tutti i candidati che sono stati proposti, una particolarissima considerazione molto positiva nei confronti del collega Leitner a cui auguro un ottimo risultato, perché noi abbiamo sempre sostenuto, e lo sosteniamo in modo particolare per il gruppo linguistico italiano, gruppo linguistico di minoranza, che queste funzioni che lo Statuto di autonomia riconosce ai diversi gruppi linguistici siano espressione del gruppo linguistico interessato. Quindi preannuncio da subito che rispetto le indicazioni che sono state date dai colleghi del gruppo linguistico tedesco e auspico che questo Consiglio voglia indicare un candidato vicepresidente del gruppo linguistico italiano che sia espressione di una libera

scelta dei consiglieri del gruppo linguistico italiano non condizionata da un voto terzo che ridurrebbe quella funzione ad un rapporto politico, quindi di una logica maggioranza-minoranza e non espressione autentica della rappresentanza da parte del presidente anche di una comunità linguistica. Questo stabilisce lo Statuto di autonomia. Preannuncio già la mia richiesta di una riunione, dopo l'elezione del presidente del Consiglio provinciale, dei consiglieri del gruppo linguistico italiano perché al proprio interno possano dare un'indicazione sul vicepresidente espressione del proprio gruppo.

FOPPA: Herr Präsident, geschätztes Präsidium, liebe neue Kolleginnen und Kollegen! Ich bin seit wenigen Minuten vereidigte Landtagsabgeordnete und bringe deshalb noch nicht alle Interpretationsmechanismen mit, die schon länger hier weilende vielleicht schon intonalisiert haben. Ich komme vom Bozner Gemeinderat und war dort in einer Mehrheit mit 9 bis 11 Parteien. Ich bin eine Bürgerin, und als solche habe ich auch versucht, die Nachrichten, die in den letzten Wochen bezüglich der Bildung des Landtagspräsidiums über die Medien zu uns gekommen sind, zu interpretieren. Viele von uns haben einiges durchschaut bzw. nicht verstanden. Zum Provisorium der Präsidentschaft hat bereits mein Kollege Dello Sbarba gesprochen, und dem will ich auch nichts hinzufügen. Was mich persönlich sehr erstaunt und in einer gewissen Weise auch erschüttert hat, ist die Tatsache, wie diese Provisorien besetzt werden sollen, nämlich mit Abgeordneten, die ihren Sessel danach räumen werden. Entgegen den allseits verhassten Sesselklebern werden hier schon vorgezeichnete Sesselräumerinnen und -räumer eingesetzt. In der Welt, in der Menschen arbeiten und ihrem gewohnten Leben nachgehen, wird das nicht verstanden. Das wird nicht im Sinne einer weitergehenden und erneuerten Demokratie verstanden, sondern als ein Spiel auf Zeit, in dem Plätze noch nicht ganz ausgehandelt oder richtig verteilt worden sind. Ich vermisse eine gewisse Handschlagqualität, eine neue Kommunikationskultur, die ja angekündigt und versprochen worden ist, und eine Vertrauenskultur. Das, was wir hier erleben, ist Ausdruck des Misstrauens gegenüber den eigenen Parteikollegen und den möglichen Koalitionspartnern. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir momentan einem Zauber der ersten Stunde beiwohnen. Immer, wenn etwas Neues beginnt, dann hat das einen ganz besonderen Zauber. Die Wahlen haben deutlich unterstrichen, welch großer Ruf nach Erneuerung aus der Bevölkerung gedrungen ist. Deshalb warne ich eindringlich davor, diesen Zauber zu missbrauchen. "*Vertrauen ist die Währung, in der gezahlt wird*", sagt Angela Merkel. Deshalb müssen wir aufpassen, dass wir das Vertrauen, das in diesem Moment in diesen Landtag gesetzt wird, nicht missbrauchen. Vielen Dank!

KÖLLENSPERGER: Ich bin ganz neu hier in diesem Landtag und mancher Formfehler, den ich heute und in den nächsten Monaten sicher machen werde, sei mir verziehen.

Ich schließe mich den Worten meiner Vorredner an. Ich bin als normaler Bürger in diesem Landtag und kann Euch versichern, dass die Tatsache, dass ein Monat des Untätigseins verstrichen ist, unter den Leuten auf großes Unverständnis stößt. Wenn es so ist, dass die Koalitionsgespräche in der nächsten Woche in zwei Tagen durchgeboxt werden sollen, dann hätten wir diese zwei Tage in den letzten Wochen locker unterbringen und heute ein definitives Präsidium wählen können. Dies würde von mehr Respekt vor dem legislativen Organ zeugen. Die 5-Sterne-Bewegung wird sicher keine Interimsbesetzungen unterstützen. Wir werden uns beim ersten Wahlgang enthalten. Sollte es zu einer Stichwahl kommen, werden wir einen Kandidaten der Opposition unterstützen. Auch wir sind der Meinung, dass das Amt des Landtagspräsidenten ein institutionelles und kein politisches ist und im Sinne des demokratischen Gleichgewichtes der Opposition zustehen sollte. Danke!

BIZZO: Prima di tutto permettetemi di salutare cordialmente tutti i colleghi e le colleghe che ritrovo in quest'aula e quelli che per la prima volta incontro. Auguro a tutte e a tutti di lavorare con serenità, pur nelle diversità che ognuno di noi esprime, ma con la serenità, la trasparenza e la cordialità di rapporti che ha contraddistinto anche la precedente legislatura.

Detto questo, non a caso il regolamento del Consiglio pone al primo punto l'elezione del presidente/della presidente del Consiglio provinciale. È il primo atto per far sì che la politica faccia il proprio lavoro che consiste nel cercare maggioranze nel definire responsabilità, nell'assumersi la responsabilità del governo della cosa comune. Tutto questo deve avvenire nel più ampio rispetto dei partiti, delle persone che rappresentano gli elettori in quest'aula e delle istituzioni che tutti noi rappresentiamo. Per questo non credo al termine "provvisorio"; in particolare in politica tutto ha il carattere della provvisorietà e tutto ha il carattere della definitività finché non avvengano fatti che modificano questa condizione. Anche la proposta che viene fatta in questo momento dal collega Kompatscher di Martha Stocker alla presidenza del Consiglio è una proposta che il Partito Democratico condivide ed appoggia, perché Martha Stocker rappresenta le qualità di equilibrio, correttezza e trasparenza con

le quali ha sempre gestito il proprio mandato istituzionale anche nella precedente legislatura. Per questo, a nome del Partito Democratico, esprimo la condivisione della proposta di Martha Stocker alla presidenza del Consiglio provinciale.

ARTIOLI: Anch'io do il benvenuto a tutti i colleghi. Ero presente, assieme a tutti i capigruppo, ad una riunione informale tenutasi all'hotel Laurin dove ci è stato detto che l'intenzione della Volkspartei era quella di nominare un presidente provvisorio. Questo ci tenevo a sottolinearlo.

Dico anche che per me, la scorsa legislatura, l'unico vero presidente coraggioso è stato Dieter Steger che ha fatto delle riforme, ha rispettato l'opposizione e con la maggioranza è sempre riuscito a trovare il giusto equilibrio in aula.

Per il resto il mandato è libero e le cose in 5 anni possono cambiare. Quello che desidero di più è che iniziamo a lavorare, perché fuori di qua i problemi sono tantissimi. Sappiamo che la crisi sta mordendo in Alto Adige, quindi l'importante è avere il prima possibile il calendario dei lavori dell'aula e capire come si andrà avanti in questi 5 anni di legislatura.

PRÄSIDENT: Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Es gibt zwei konkrete Vorschläge, und zwar jenen von Frau Dr. Martha Stocker und jenen von Herrn Pius Leitner. Ich möchte noch darauf verweisen, dass alle Abgeordneten, die der deutschen Sprachgruppe angehören, wählbar sind. Bei den ersten zwei Wahlgängen braucht es die absolute Mehrheit, also 18 Stimmen. Ich ersuche alle, den vollen Namen, also Vor- und Zunamen zu schreiben, weil es zwei Abgeordnete mit dem Nachnamen Stocker gibt.

Ich ersuche nun um Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung – votazione a scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: 35 abgegebene Stimmzettel, 6 weiße Stimmzettel, 1 ungültiger Stimmzettel, 18 Stimmen für die Abgeordnete Stocker, 10 Stimmen für den Abgeordneten Leitner. Somit ist Frau Martha Stocker zur Landtagspräsidentin gewählt worden. Ich gratuliere ihr zur Wahl und bitte sie an den Präsidiumstisch, um den Vorsitz zu übernehmen. Danke und alles Gute!

Beifall – applausi

Vorsitz der Präsidentin | Presidenza della presidente: Dr.ⁱⁿ Martha Stocker

PRÄSIDENTIN: Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Vertreter der Presse und des Präsidiums! Ich freue mich auch sehr darüber, dass sehr viele Gäste diese Sitzung begleiten. Ich darf mich zunächst beim "Alterspräsidenten" Oswald Schiefer für die Sitzungsführung und für die Überleitung bedanken. Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für Ihre Stellungnahmen und für Ihre Überlegungen, wengleich ich nicht jede Wortwahl mittrage, die verwendet worden ist. Ich werde versuchen, der Würde dieses Hohen Hauses entsprechend zu arbeiten, in Respekt vor jedem einzelnen und jeder einzelnen Abgeordneten, aber vor allem in Respekt und in Würde vor dem Auftrag dieses Amtes.

Punkt 4 der Tagesordnung: **"Wahl der zwei Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen des Landtages"**.

Punto 4) dell'ordine del giorno. **"Elezione dei/delle due Vicepresidenti del Consiglio provinciale"**.

Herr Abgeordneter Urzi, Sie haben das Wort zum Fortgang der Arbeiten.

URZI (L'Alto Adige nel cuore): Sull'ordine dei lavori, spero che un quarto d'ora possa bastare, e sicuramente è un passaggio opportuno anche sul piano squisitamente formale.

PRÄSIDENTIN: In Ordnung. Die Sitzung ist für eine Viertelstunde unterbrochen.

ORE 11.20 UHR

ORE 11.47 UHR

PRÄSIDENTIN: Die Sitzung wird wieder aufgenommen.

Wir fahren mit der Behandlung von Tagesordnungspunkt 4 fort.

Artikel 48 Absatz 2 des Autonomiestatutes sieht die Wahl von zwei Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen des Südtiroler Landtages vor. Diese gehören einer anderen Sprachgruppe an als jener, der der/die Präsidentin des Landtages angehört. Sie gehören also der italienischen und ladinischen Sprachgruppe an. Die beiden Vizepräsidentinnen/Vizepräsidenten werden in getrennten Wahlgängen gewählt.

Ich würde mit der Wahl des Vizepräsidenten der ladinischen Sprachgruppe beginnen und ersuche um Wortmeldungen. Herr Abgeordneter Mussner, bitte.

MUSSNER: Danke, Frau Präsidentin! Lascëme n iede saludé dutes y duc canc Vo companies dl Cunsëi provinziel sibe de rujeneda tudëscia coche ënghe taliana pra chësta ucajian ncuei tlo y Ve purté l salut y ënghe l rengraziamënt dala valedes ladines y mi persunel.

Ich verzichte auf das Amt des Vizepräsidenten.

PRÄSIDENTIN: In Ordnung. Somit ersuche ich um Vorschläge für den Vizepräsidenten der italienischen Sprachgruppe.

TOMMASINI: Innanzitutto complimenti alla nuova presidente e un saluto anche da parte mia ai vecchi e nuovi colleghi a cui auguro buon lavoro.

Noi abbiamo una grande responsabilità, siamo in una fase difficile del nostro Paese, come è stato ricordato, e anche per l'Alto Adige-Südtirol si apre una nuova fase. Non sappiamo come sarà formato il nuovo esecutivo, inizieranno delle trattative, lo vedremo più avanti, ma in ogni caso abbiamo un grande rispetto per il ruolo di quest'aula. Qui dentro prenderemo delle decisioni e voteremo delle leggi che contribuiranno alla crescita della nostra società.

Come Partito Democratico vogliamo assumerci la responsabilità in questa fase di indicare una persona alla vicepresidenza del Consiglio, nello specifico l'ing. Roberto Bizzo.

PÖDER: Ich möchte nur anmerken, dass es schade ist, dass der einzige Ladinier hier im Landtag dieses der kleinsten und ältesten Volksgruppe zustehende Amt nicht in Anspruch nimmt. Es ist ein Recht für die Ladinier, dieses Amt anzutreten. Natürlich wissen wir, warum Florian Mussner auf dieses Amt verzichtet, nämlich, weil er wieder in die Landesregierung aufgenommen werden will und diese Ämter natürlich unvereinbar wären. Eines muss aber schon klar gesagt werden. Es gibt den Anspruch der ladinischen Volksgruppe auf die Vizepräsidentenschaft des Landtages, aber es gibt keinen Rechtsanspruch auf eine Mitgliedschaft in der Südtiroler Landesregierung. In diesem Sinne halte ich es für sehr bedenklich, dass auf diese Funktion verzichtet wird. Es wäre doch ein guter Dienst an der ladinischen Volksgruppe gewesen, wenn Florian Mussner diese Funktion angenommen hätte. Eine Aufnahme eines Ladiniers in die Landesregierung könnte ja auch von außen erfolgen, obwohl ich kein großer Freund von Berufungen von außen bin.

PRÄSIDENTIN: Ich würde darum ersuchen, bei den nächsten Wortmeldungen auf die jetzt anstehende Wahl des italienischen Vizepräsidenten Bezug zu nehmen.

Frau Abgeordnete Klotz, bitte.

KLOTZ: Christian Tommasini, es ist eine unglaubliche Scheinheiligkeit, was Du hier gesagt hast: "*Abbiamo grande rispetto per la dignità di quest'aula.*" Das habt Ihr eben nicht! Ich werde solche Scheinheiligkeiten ganz klar markieren, denn so etwas dulde ich nicht mehr! Auch der Großteil Ihrer eigenen Sprachgruppe duldet so etwas nicht mehr!

Nun zum Vorschlag selber. Alessandro Urzi hat eine Unterbrechung der Sitzung beantragt, um zu sondieren, ob es einen gemeinsamen Kandidaten gibt. Er ist der Meinung, dass das Vorschlagsrecht nur der italienischen Sprachgruppe zustehen und die anderen nichts angehen würde. Das ist nicht in Ordnung, Kollege Urzi! Der Artikel 48 des Autonomiestatutes sagt ganz klar, dass in den ersten 30 Monaten der Landtagspräsident aus

der Gruppe der deutschen Abgeordneten gewählt wird und in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode aus der Gruppe der italienischen Abgeordneten. Es geht ganz klar, dass der Präsident den gesamten Landtag vertritt und vom gesamten Landtag gewählt wird. Ich wehre mich gegen solche Spitzfindigkeiten! Diese entsprechen nämlich nicht der Würde dieses Amtes. Diese Funktion muss mit Würde und entsprechender Kenntnis ausgeübt werden. Nichts anderes ist festgeschrieben, und dem sollte man Rechnung tragen! Ich ersuche den Kollegen Urzi, zur Kenntnis zu nehmen, dass auch der Vizepräsident von allen Abgeordneten gewählt wird.

URZI Ho fatto una richiesta a titolo personale, rappresentando un gruppo monopersonale in questo Consiglio, come purtroppo ormai le vicende della nostra terra hanno portato ciascuno di noi a prendere atto di una situazione che si è profondamente modificata in questi ultimi anni, se penso che solo poche legislature fa sedevano in Consiglio provinciale 11 consiglieri del gruppo linguistico italiano. Poi le cose si sono modificate sul piano politico e anche demografico. Questa è una situazione che oggi abbiamo tutti di fronte a noi e che rende chiaro l'ulteriore senso di responsabilità che le istituzioni, i gruppi politici e i gruppi linguistici devono assumersi per garantire un adeguato equilibrio fra i bisogni e le esigenze del nostro territorio nelle sedi istituzionali e nelle azioni di governo. È evidente che una rappresentanza politica istituzionale che è sottodimensionata rispetto alla consistenza del gruppo linguistico, ma anche se fosse proporzionata rispetto alla consistenza del gruppo linguistico, sarebbe sempre evidente la debolezza strutturale del gruppo linguistico italiano all'interno di questo Consiglio. Io ho riproposto, attraverso questa richiesta di consultazione dei consiglieri del gruppo linguistico italiano, un approccio che è sostanziale, collega Klotz, e non formale. Il Consiglio provinciale vota nella sua libertà, evidentemente vota solo sulla base di un requisito che è quello dell'appartenenza al gruppo linguistico, ma prima del voto c'è un esame sulle ragioni di questo voto che dovrebbe essere dipendente da un ragionamento: quale autonomia devono avere i gruppi linguistici per poter indicare funzioni che sono di garanzia non solo di rappresentanza all'interno di questo Consiglio? Quale autonomia deve essere riconosciuta ai gruppi linguistici affinché possano avere un ruolo nel gioco politico istituzionale? Dal punto di vista della maggioranza, non politica ma linguistica, Lei ha gioco facile a dire: scegliamo noi. È comodo e si risolve un problema. Dal punto di vista della minoranza noi che siamo usi a sapere cosa significa essere minoranza linguistica, si richiede attenzione rispetto alle esigenze della minoranza, al diritto della minoranza di poter dare un'indicazione sul proprio ruolo all'interno delle istituzioni. Ecco che questo meccanismo è stato in un certo qual modo rotto, e ne pagheremo le conseguenze in questa votazione, nel senso che il Partito Democratico ha chiaramente fatto una dichiarazione di voto in favore del candidato espresso dalla Volkspartei, facendo una chiara scelta di parte che vuole in un certo qual modo favorire anche la nascita di una certa maggioranza, non nascondiamocelo, e io credo che questa dichiarazione di voto avrà la sua corrispondenza in un riconoscimento che il Partito Democratico avrà sulla sua proposta attraverso il voto di molti consiglieri della Volkspartei a favore della candidatura proposta.

L'alternativa sarebbe stata proporre una candidatura diversa che avrebbe potuto essere nelle persone della collega Artioli, del collega Dello Sbarba o della mia persona, ma di fronte ad un quadro politico che è vero che non è definito, perché le maggioranze e le minoranze non sono ancora composte, ma che in un certo qual modo lo si intuisce e che io ritengo molto più scontato di quanto non lo ritengano molti altri, anche perché ci sono fior fiore di accordi politici, testi scritti, ecc. come se non ci fosse stato nulla prima di oggi,... Avremo le consultazioni, parteciperemo perché vogliamo essere forza di governo, diremo cosa pensiamo noi del futuro dell'Alto Adige, ma ricordo che c'è un accordo scritto che la Volkspartei ha firmato con Bersani, con il Partito Democratico sulle alleanze di governo anche a livello provinciale, ci sono gli impegni assunti in campagna elettorale, quindi presumo che poi molto poco ci si discosterà da una forma di alleanza che è già preconfezionata.

Io auspico che non sia questa la maggioranza, Volkspartei/Partito Democratico, farò di tutto che non sia questa maggioranza a condannare l'Alto Adige per i prossimi 5 anni, ma che ci possa essere una formula nuova. Certo è che ora andremo al voto. Io mi asterrò perché una qualunque candidatura alternativa in questo momento sarebbe stata proporre una candidatura perdente rispetto ad un accordo non scritto che credo questo voto potrà dimostrare. Se non sarà così, ne prenderemo atto e sicuramente partirà una trattativa per la formazione del governo di questa provincia diversa da come era stata prevista.

KOMPATSCHER (SVP): Die Südtiroler Volkspartei unterstützt die Kandidatur von Roberto Bizzo. Auch wir teilen nicht die Auffassung, dass nur jene Abgeordnete an der Wahl teilnehmen sollten, die der entsprechende Sprachgruppe angehören, die es zu wählen gilt. Als es vorher darum ging, den Landtagspräsidenten/die Landtagspräsidentin zu wählen, haben ja auch alle gewählt. Dasselbe gilt für den Vizepräsidenten.

PRÄSIDENTIN: Wir kommen jetzt zur Wahl des Vizepräsidenten.
Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung – votazione a scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: 35 abgegebene Stimmzettel, 16 weiße Stimmzettel, 19 Stimmen für den Abgeordneten Bizzo.

Ich gratuliere Roberto Bizzo zu seiner Wahl als Vizepräsident und ersuche ihn, an den Präsidiumstisch zu kommen.

(Beifall – applausi)

Ich erteile dem Vizepräsidenten das Wort.

BIZZO: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Cari colleghi e colleghe, ringrazio tutti coloro che hanno ritenuto di darmi la fiducia in qualità di vicepresidente del Consiglio provinciale. Garantisco che metterò tutto il mio impegno per assolvere questo compito nell'interesse di tutte le colleghe e di tutti i colleghi presenti in quest'aula e nel rispetto delle istituzioni che tutti noi rappresentiamo.

PRÄSIDENTIN: Danke.

Punkt 5 der Tagesordnung: "**Wahl der Präsidialsekretäre/Präsidialsekretärinnen**".

Punto 5) dell'ordine del giorno: "**Elezione dei segretari questori/delle segretarie questore**".

Es sind drei Präsidialsekretäre zu wählen, wobei zwei der politischen Mehrheit und einer der politischen Minderheit angehören müssen. Wir haben heute schon festgestellt, dass die Geschäftsordnung mehr darauf ausgerichtet ist, dass es bereits bei Amtsantritt der Abgeordneten eine Koalition gibt, weshalb wir heute Schwierigkeiten damit haben zu sagen, was Mehrheit und was Minderheit ist. Bei der Wahl der Präsidentin und des Vizepräsidenten hat sich herauskristallisiert, wer diese Mehrheit im Moment bilden möchte. Es ist auf jeden Fall feststellbar, welche Partei die Partei der relativen Mehrheit ist.

Was die Präsidialsekretäre anbelangt, sind zwei getrennte Wahlgänge vorgesehen, einer für den Präsidialsekretär/die Präsidialsekretärin der vermutlichen Minderheit und einer für die Präsidialsekretäre/innen der vermutlichen Mehrheit. Ich möchte noch einmal unterstreichen, dass die Funktion eines Präsidialsekretärs/einer Präsidialsekretärin der Opposition auf jeden Fall ein Provisorium ist, weil die Koalitionsverhandlungen erst dann beginnen können, wenn die Vereidigung der Abgeordneten erfolgt ist.

Um einen einigermaßen ordentlichen Ablauf der Arbeiten zu gewährleisten, würde ich vorschlagen, dass wir mit der Wahl jener Präsidialsekretäre/innen beginnen, die der politischen Mehrheit angehören, wobei sich das Ganze natürlich im Laufe der Verhandlungen der nächsten Tage verändern kann. Ich ersuche um Vorschläge.

Bitte, Herr Abgeordneter Leitner.

LEITNER: Zum Fortgang der Arbeiten. Von wo leiten Sie diese Vorgangsweise ab, Frau Präsidentin? In Artikel 7 der Geschäftsordnung ist die Prozedur der Wahl genau festgeschrieben. Die Reihenfolge wäre, dass zuerst der Vertreter der Opposition und erst dann jene der Mehrheit gewählt werden. Ich verstehe Ihr Unbehagen, weil Sie uns jetzt nicht sagen können, wer zur Opposition gehört. Ich denke, dass diese Wahl nicht durchführbar ist, weil wir nicht wissen, wer Mehrheit und wer Opposition ist. Sie wissen es offensichtlich! Sie interpretieren aus dem vorhergehenden Abstimmungsergebnis, wer der Mehrheit angehört. Wenn es wirklich stimmen sollte, dass der designierte Landeshauptmann die Absicht hat, mit allen ergebnisoffene Gespräche zu führen, dann kann man jetzt nicht wählen. Wir Freiheitlichen hatten bisher einen Abgeordneten unserer Partei im Präsidium, und zwar als Oppositionsvertreter. Ich würde ihn gerne vorschlagen, wenn ich wüsste, dass wir Opposition sind, aber nachdem noch Gespräche mit allen Parteien in Zusammenhang mit der Bildung der Landesregierung geführt werden sollen, weiß ich das nicht. Ich möchte nicht, dass wir jetzt wählen und dann aus dem Präsidium hinausfallen. Dieses Provisorium akzeptieren wir auf keinen Fall! Frau Präsidentin, man sieht, in

welche Schwierigkeiten Sie sich selber stürzen. Wenn der Obmann der Südtiroler Volkspartei und seine Stellvertreterin im Präsidium sitzen, dann hat nichts mit Repräsentativität zu tun. Das ist eine reine Parteiengeschichte, weshalb wir uns überlegen müssen, ob wir überhaupt an einer solchen Wahl teilnehmen. Das ist nicht seriös.

KNOLL: Ich schließe mich der Meinung des Vorredners an, denn auch meiner Meinung nach ist diese Wahl rein von der Geschäftsordnung her nicht durchführbar. Rein theoretisch gesehen könnte die gesamte Opposition eine Regierung ohne die SVP bilden und wäre dann plötzlich die Mehrheit. Wie entscheiden wir hier rein von der Geschäftsordnung her, welcher Wahlgang der Opposition und welcher Wahlgang der Mehrheit zusteht? Ich glaube also, dass ein solcher Wahlgang nicht durchführbar ist, weshalb ich vorschlage, ihn auf die nächste Landtagssitzung zu verschieben, nachdem eine Regierung gebildet wurde.

KOMPATSCHER: Ich bin schon ein bisschen verwundert über diese Aussagen. Es hat im Vorfeld ein informelles Treffen mit den Vertretern aller Parteien gegeben, wobei die Abgeordneten der Süd-Tiroler Freiheit nicht anwesend waren, weil sie am betreffenden Tag verhindert waren. Eine Vertreterin der Freiheitlichen war aber anwesend, und ich muss sagen, dass genau dieser Punkt Anlass für dieses Treffen war. Anschließend konnte ich dann der Zeitung entnehmen, dass dieses Treffen gar nicht notwendig gewesen wäre, weil ja alles klar sei. Es gibt diese Schwierigkeiten, denn die Geschäftsordnung ist in diesem Lichte geschrieben. Deshalb habe ich aber auch vorhin schon eine provisorische Besetzung vorgeschlagen. Mehrheit und Minderheit können nicht eindeutig definiert werden und deshalb haben wir bei besagtem Treffen über diese Interpretation diskutiert. Es wurde gesagt, dass zunächst die relative Mehrheit ihre Vertreter vorschlagen würde und danach die anderen. Dann würde gewählt. In dem Moment, in dem die Regierung dann tatsächlich steht, ist klar, wer Mehrheit und Opposition ist. Dann wird gegebenenfalls korrigiert oder noch einmal gewählt. Über diesen Vorschlag wurde diskutiert und er hat die Zustimmung aller Anwesenden gefunden. Ich verstehe also nicht, warum man das jetzt in Frage stellt. Das ist schon etwas enttäuschend. Wir sind nach wie vor der Auffassung, dass diese Interpretation korrekt ist, auch aus einem anderen Grund. Wenn wir die Sitzung jetzt vertagen würden, dann gäbe es kein beschlussfähiges Präsidium. Allein schon aus diesem Grund wäre es nicht im Sinne des Landtages, wenn man die Arbeiten hinauszögern würde. Deshalb bleibe ich beim Vorschlag der Südtiroler Volkspartei, dass wir die Geschäftsordnung einstweilen so interpretieren, dass die relative Mehrheit einen Vorschlag für die zwei Vertreter der Mehrheit und die anderen Parteien dann einen Vorschlag für die relative Minderheit machen. Das ist eine durchaus zulässige Interpretation der Geschäftsordnung. Wenn der Landtag dann handlungsfähig ist, können wir gerne darüber diskutieren, ob die Geschäftsordnung in diesem Zusammenhang präzisiert werden sollte.

DELLO SBARBA: Sono d'accordo con quello che ha detto il collega Kompatscher. Consigliere Leitner, anch'io sono un po' stupito, perché alla riunione c'eravamo noi e anche la collega Mair e mi pareva che questo punto fosse stato chiarito anche attraverso un'interpretazione richiesta al segretario generale che ci ha fatto avere 5, 6 pagine di descrizione di come le cose dovevano o potevano andare. È chiaro che la questione di chi è in maggioranza e chi è in minoranza non è chiara, anche se ci sono forze politiche che più probabilmente di altre staranno in maggioranza e altre che più probabilmente di altre staranno all'opposizione, ma per me di questa interpretazione di cui parlava anche il collega Kompatscher la questione risolutiva è la modalità del voto. Cioè noi adesso noi non votiamo tre segretari questori/segretarie questrici tutti insieme, votiamo prima i due che hanno un mandato di rappresentare la maggioranza e poi votiamo uno/una che ha mandato di rappresentare l'opposizione. Ovviamente questo mandato vincola il proprio voto, perché la presidente chiamerà il voto per i due rappresentanti della maggioranza e poi il voto per il rappresentante dell'opposizione. Questo vincola il voto di quelli che stiamo per eleggere e poi, se nella formazione della maggioranza provinciale qualcuno di questi tre sta al posto sbagliato, la sua elezione non è più valida e quindi sarà ripetuta. Nel regolamento non tutto può essere scritto, ci sono sempre casi in cui bisogna ragionarci sopra, ma mi sembra che questo ragionamento sia quello più ragionevole, molto di più che andare via e lasciare una presidenza che non è in grado di operare. Questo non lo vorrei, e proprio per il rispetto del Consiglio propongo di seguire la procedura che avevamo concordato, precisando che quando noi votiamo i primi due, sono le persone che dovranno rappresentare la maggioranza, e quando votiamo l'altra persona, votiamo quella che dovrà rappresentare l'opposizione. Quando si sarà formata la Giunta provinciale e vediamo che qualcuno sta occupando un ruolo sbagliato, egli dovrà essere sostituito.

KLOTZ: Die Schlüsse, die Arno Kompatscher zieht, sind nicht in Ordnung. Dass die Opposition im Präsidium vertreten sein muss, ist festgeschrieben, aber es steht nirgends, dass Präsident und Vizepräsident einem bestimmten Lager anzugehören haben. Es ist tatsächlich eine Zwickmühle, und das, was der Kollege Dello Sbarba gesagt hat, gibt die Geschäftsordnung auch nicht her. Dass die Mehrheit bisher zwei Präsidialsekretäre und die Opposition einen Präsidialsekretär gestellt hat, stimmt, aber dass man deshalb alles offen lassen muss, sehe ich nicht ein.

PÖDER: Wir haben mit der Geschäftsordnung eine schwere Hypothek übertragen bekommen, was bei Gott nicht Schuld der damaligen Opposition war. Wir haben ganz klare Vorschläge für die Definition von Mehrheit und Minderheit unterbreitet, unter Berücksichtigung der verschiedenen Problematiken. Diese wurden aber nicht nur von der Südtiroler Volkspartei, sondern auch von Teilen der Opposition verhindert. Offensichtlich war es der damaligen Mehrheit nach dem Abgang von Dieter Steger wichtiger, bestimmte Punkte in der Geschäftsordnung durchzudrücken, um die Opposition zu knebeln, anstatt eine vernünftige Geschäftsordnung zu schaffen. Wir haben heute keine Definitionsmöglichkeit. Das einzige, was wirklich übrig geblieben ist, ist die Tatsache, dass niemand für den anderen definieren kann, ob er Teil der Opposition oder Teil der Mehrheit ist. Das wurde damals ja in Zusammenhang mit dem ehemaligen Landtagspräsidenten bzw. –vizepräsidenten Mauro Minniti gefordert. Wir haben uns geweigert zu definieren, ob jemand Mehrheit oder Opposition ist, weil das niemandem zusteht. Bei der Wahl der Präsidentin hat es ja eine geheime Wahl gegeben. Wäre ich, wenn ich die Kollegin Stocker gewählt hätte, dann plötzlich Mehrheit oder wie? Wir haben das Problem damals nicht geklärt und ich weiß nicht, wie wir jetzt fortfahren sollen. Auf jeden Fall hat niemand das Recht, für den anderen zu bestimmen, ob er Opposition oder Mehrheit ist. Das möchte ich schon betonen.

MAIR: Ich möchte nur ganz kurz Stellung nehmen, weil mich der designierte Landeshauptmann direkt angesprochen hat. Ich möchte noch einmal unterstreichen, dass es sich um ein informelles Treffen gehandelt hat. Wir haben uns ein einziges Mal zusammengesetzt und wir sind überhaupt nicht so auseinandergegangen, dass alles klar wäre. Ich habe damals schon gefragt, wie ernst eventuelle Koalitionsgespräche überhaupt zu nehmen wären, wenn wir uns von vorneherein in die Opposition manövrieren. Wenn wir jetzt Roland Tinkhauser als Präsidialsekretär vorschlagen würden, dann würden wir uns in die Rolle der Opposition begeben, was wir aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht sind und auch nicht sein wollen. Wir haben angesichts unseres Wahlergebnisses betont, dass es uns ernst ist und wir eventuell auch Regierungsverantwortung übernehmen möchten. Wenn jetzt jemand anderes vorgeschlagen wird, dann bräuchte dieser das Feld nach den eventuellen Gesprächen ja nicht mehr räumen. Ich würde keinesfalls akzeptieren, dass die Freiheitlichen als zweitstärkste Partei nicht im Präsidium präsent sind. Hier liegt der Hund begraben! Wir haben jetzt vier Wochen Zeit gehabt und bis zum heutigen Tag hätte man ohne weiteres klären können, wer Mehrheit und wer Opposition ist, ohne dass man ein Regierungsprogramm vorlegt und ohne dass man weiß, wer die Mitglieder der Landesregierung sind. Sondierungsgespräche hätte man führen können bzw. führen müssen, nachdem Arno Kompatscher sechs Monate lang als Landeshauptmann aufgetreten ist und 82.000 Stimmen vom Volk erhalten hat. Man hätte die Zeit besser nutzen und insofern sondieren können, dass klar ist, wer Opposition und wer Mehrheit ist. Man hätte dann dieses unwürdige Schauspiel vermeiden und ein Präsidium für die nächsten fünf Jahre wählen können.

Zur Richtigstellung. Bei dem informellen Treffen sind keine Beschlüsse gefasst worden.

ARTIOLI: All'hotel Laurin abbiamo affrontato tutti questi problemi. È venuta anche la stampa, ci hanno fotografato, quindi non è stato un incontro segreto in cui nessuno avrebbe dovuto sapere dove ci saremmo incontrati. Ci sono stati consegnati degli appunti in cui si indicava il metodo di voto, ci è stato detto chi era il più giovane, chi il più anziano, ed è stato spiegato questo problema del regolamento. Non mi sento quindi di andare contro questa procedura. È stato detto che bisogna avere la libertà di decidere chi va in maggioranza. Magari dopo aver visto il programma della Volkspartei, sia la collega Klotz che il collega Pöder lo vorranno condividere. Ripeto che ci è stato spiegato tutto all'hotel Laurin. In quell'incontro io avevo detto che andava bene così, ho una parola sola e non mi sento di cambiare idea strada facendo.

URZI: Mi sento di condividere quanto affermato ora dalla collega Artioli, così come quanto affermato in precedenza da altri colleghi che avevano partecipato a quell'incontro, che era informale ma serviva per affrontare alcune questioni di evidenza assoluta e conseguenza di alcune lacune del regolamento. Il problema è come affrontare e risolvere questi problemi, lo si deve fare con ragionevolezza e buon senso. Bisogna mettere nelle

condizioni gli organismi istituzionali di poter lavorare nel più breve tempo possibile, bisogna rispettare i termini e i parametri fissati dalle norme e dal regolamento interno. In quell'incontro informale, che però era sostanziale come scambio di opinioni su alcune questioni che poi ci saremmo trovati ad affrontare, e infatti oggi ci troviamo ad affrontarle, pensavamo si fosse giunti a delle conclusioni. È verissimo quello che ha affermato il collega Leitner, è vero però che ne abbiamo già parlato e abbiamo cercato un modo per venirne fuori in maniera più responsabile possibile. Credo che la proposta avanzata dal collega Kompatscher sia ragionevole: si proceda, fermo restando che si deve prendere atto del fatto che laddove si determinasse una maggioranza politica ufficiale – per me ufficiosamente c'è già, c'è già stato il voto per il presidente e il vicepresidente del Consiglio – poi ne vedremo i contenuti, le forme e i modi, però laddove si dovesse costituire una maggioranza, se ne deve tener conto nel senso che le funzioni non corrispondenti, e chiedo al presidente che possa confermarlo, decadono automaticamente, senza bisogno di una dichiarazione. Decade automaticamente quel consigliere che non appartiene ad una maggioranza politica laddove fosse eletto ad una quota non corrispondente e viceversa, e lì si provvederà ad aggiornare la composizione dell'Ufficio di presidenza. Questo mi dice il buon senso, quindi dico di procedere in questa direzione, poi saremo vigili nel verificare il dato politico e il dato tecnico legato all'appartenenza o meno alla maggioranza.

Apro un brevissimo inciso, ed è la lacuna che nel nostro regolamento rintracciamo, legato al concetto di appartenenza alla minoranza e maggioranza. Questo è un problema grave che abbiamo affrontato nel corso della scorsa legislatura. Io ho proposto diverse iniziative al riguardo, non si è voluto recepire alcunché, quindi oggi non esiste un concetto chiaro di appartenenza se non quello di coloro che appartengono a quei gruppi che hanno componenti all'interno dell'esecutivo provinciale, ma una maggioranza in linea di principio potrebbe essere anche una cosa diversa: una maggioranza composta da assessori del partito A e del partito B con componenti di una lista di un partito C che sostiene la maggioranza pur non essendo parte del governo. Questo è un elemento che non è stato considerato nel regolamento e a mio avviso questa lacuna deve essere colmata.

KNOLL: Ich hätte eine rein technische Frage zur Geschäftsordnung. Vielleicht können Sie mir antworten oder Herr Dr. Peintner. Der Kollege Dello Sbarba hat gesagt, dass zuerst ein Vertreter der Opposition und dann ein Vertreter der Mehrheit gewählt wird. Wie ist das technisch gesehen möglich? Diese Person muss ja vorgeschlagen werden. Der Präsidialsekretär darf der Opposition angehören, wenn nicht der Vizepräsident der Opposition angehört. Was passiert also, wenn der PD nicht in die Regierung kommt? Dann wäre noch Landesrat Bizzo als Vizepräsident in der Opposition. Muss der Präsidialsekretär der Opposition dann neu gewählt werden? Wie will man eruieren, wessen Vorschlag von der Mehrheit und wessen Vorschlag von der Minderheit kommt?

KOMPATSCHER: Auch ich möchte mich zum Prozedere äußern. Es ist so, dass der Vorschlag der Mehrheit bzw. der Vorschlag der Opposition jetzt nicht möglich ist, und das war abzusehen. Ich habe dann den Lösungsvorschlag unterbreitet, dass es so interpretiert wird, dass die Partei mit der relativen Mehrheit jenen Vorschlag unterbreitet, der als Vorschlag der Mehrheit gilt, und die anderen Parteien die Möglichkeit haben, den anderen Vorschlag zu machen. Dann wird gewählt. Es gibt zwei getrennte Wahlgänge, wobei die Gewählten dann zunächst jeweils Vertreter der Mehrheit bzw. der Opposition sind und ihr Amt auszuführen haben, natürlich nur solange, bis aufgrund der Regierungsbildung klar ist, wer Mehrheit und wer Opposition ist. Natürlich kann der Landtagspräsident oder die Landtagspräsidentin ein Vertreter/eine Vertreterin der Opposition sein. Im Lichte der Bildung der Regierung wird dann nachgeschaut, ob das passt. Sonst musst natürlich neu gewählt werden. Wir haben uns von Anfang an für dieses Provisorium entschieden. Die ganze Polemik gegen das Provisorium ist umsonst, denn wir wären immer gezwungen gewesen, so zu handeln. Zu sagen, dass man in vier Wochen die Regierung bilden hätte können, ohne über Inhalte zu diskutieren, ist schon eigenartig. Das ist sicher nicht das, was sich die Bürgerinnen und Bürger in diesem Land wünschen. Wir sollten schon über Inhalte reden und ein entsprechendes Regierungsprogramm niederschreiben.

PRÄSIDENTIN: Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, möchte auch ich einige Anmerkungen machen. Das Präsidium versucht, die vom Landtag verabschiedete Geschäftsordnung bestmöglich umzusetzen. Es ist in der Tat nicht immer ganz einfach, das in der absoluten Logik zu tun. Auf jeden Fall ist es wichtig, dass das Präsidium vollständig ist, denn sonst liegt die Verantwortung bei Ihnen, wenn wir die anstehenden Arbeiten nicht angehen können. Ich darf auch daran erinnern, dass die Geschäftsordnung schon immer vorgesehen hat, dass auf jeden Fall ein Vertreter der Opposition im Präsidium vertreten sein muss. In Vergangenheit, als die Mehrheiten andere waren, mag das möglicherweise nicht so ein Thema gewesen sein, aber an

sich hätte es immer das gleiche gravierende Thema sein müssen, wie Sie es heute zumindest zum Teil aufwerfen.

Kollege Knoll, auf Ihre Frage möchte ich antworten, dass bereits in der letzten Legislatur zwei Vertreter der Opposition im Präsidium vertreten waren. Sollte der Fall eintreten, den Sie aufgeworfen haben – PD in der Opposition –, dann hätten wir dieselbe Situation wie in der letzten Legislaturperiode, als der Kollege Minniti bzw. der Kollege Vezzali das Amt des Präsidenten bzw. Vizepräsidenten inne hatten und der Kollege Tinkhauser Präsidialsekretär war.

Vielleicht noch eine letzte Anmerkung. In Bezug auf den Vertreter der Opposition bzw. der nicht der Mehrheit zugehörenden Parteien war von vorneherein klar, dass wir diesen möglicherweise nur provisorisch wählen können, weil die Gespräche zum Miteinander in einer vergrößerten Koalition erst jetzt beginnen. Es ist auch klar, dass jemand in dem Moment, in dem er Teil der Mehrheitskoalition wird, das Amt automatisch verliert.

In der operativen Umsetzung dieser sicher etwas schwierig zu händelnden Geschichte wäre es natürlich einfacher, wenn alle drei Präsidialsekretäre gemeinsam gewählt werden könnten, was laut Geschäftsordnung aber nicht möglich ist. Die Geschäftsordnung lässt meine Interpretation zu, zuerst die Vertreter der relativen Mehrheit zu wählen, aber wir können auch mit der Wahl des Vertreters/der Vertreterin jener Parteien beginnen, die sich bisher durch ihre Handlungen nicht als Angehörige der relativen Mehrheit deklariert haben. Im Sinne der Funktionalität des Landtages sollten wir eine möglichst einfache Lösung suchen.

Ich möchte nun hören, ob diese Vorgangsweise akzeptiert wird.

Abgeordneter Leitner, bitte.

LEITNER: Wir drehen uns im Kreis. Ich muss mich auf die Geschäftsordnung und nicht auf Interpretationen stützen. Ich möchte nicht, dass dann im Nachhinein jemand aufsteht und irgendetwas beanstandet. Es nützt nichts, politische Kommentare abzugeben, aber wir dürfen die Geschäftsordnung nicht biegen. Darauf lege ich Wert. Man könnte die ganze Geschichte ad absurdum führen und wir Freiheitliche schlagen jemanden für die Mehrheit und jemanden für die Opposition vor. Das könnte ich machen! Ich glaube, dass man mich verstanden hat. Uns ist es wichtig, die Aufgaben wahrzunehmen, die wir aufgrund von politischen Abkommen haben. Welche Aufgaben dies sein werden, wissen wir heute noch nicht. Das kann auch eine ganz banale Falle sein. Im Nachhinein sagt man uns: "Ihr habt jemanden von der Opposition vorgeschlagen, weshalb wir mit Euch nicht mehr über politische Inhalte reden." Es soll nicht der Eindruck entstehen, dass wir uns aufdrängen wollen, aber wir lassen uns auch nicht vorwerfen, so wie es in der Zeitung heute steht, dass wir kein Interesse hätten. Das ist keine Wortklauberei, sondern hat politischen Inhalt. Wir lassen uns nicht auf ein Seitengleis stellen, um uns dann anhören zu müssen: "Ihr habt Euch selber aus dem Spiel genommen!" Das könnte nämlich passieren. Die einzige Garantie, die wir haben, ist die Geschäftsordnung, die vorsieht, dass ein Vertreter der Opposition im Präsidium vertreten sein muss.

DELLO SBARBA: Io credo che Pius Leitner abbia ragione su un punto. Se chiunque dei cosiddetti "altri partiti" vogliono proporre i due rappresentanti per la maggioranza, lo possono fare, e se questi sono eletti, loro sono in carica. Se poi, quando si forma la maggioranza e l'opposizione, si ritroveranno all'opposizione, la loro carica decade. Se qualcuno dei cosiddetti altri partiti vuole proporre qualcuno, ha diritto di proporre anche la propria possibile rappresentanza per la parte di maggioranza dell'Ufficio di presidenza. Non so se poi il segretario generale mi condannerà all'inferno del regolamento, se non ho ragione.

Però vorrei dire ai colleghi dell'opposizione, soprattutto a quelli che c'erano la scorsa legislatura, che abbiamo chiesto noi che ci fosse la garanzia che un componente dell'Ufficio di presidenza facesse parte della minoranza politica se non lo era il presidente o il vicepresidente. Anche un'ora fa abbiamo fatto la battaglia per la valorizzazione del Consiglio provinciale. Allora, visto che l'abbiamo chiesto noi e visto che il Consiglio provinciale è il nostro campo di lavoro, non possiamo fare oggi un'operazione che blocchi l'operatività dell'Ufficio di presidenza, non possiamo uscire da quest'aula senza avere una presidenza nel pieno delle sue funzioni. Questa è una cosa anche etica per l'opposizione, che non può rivendicare un diritto che ha con il risultato ultimo del blocco dei lavori del luogo da essa difeso. Usciamo da questa situazione! Non è importante chi propone i due membri della maggioranza e il membro della minoranza, l'importante è che quelle due persone sono proposte per rappresentare la maggioranza e che hanno questo timbro sulla propria giacca e che l'altra persona che noi votiamo separatamente è lì per rappresentare la minoranza. Se poi queste persone saranno al posto giusto o no lo vedremo quando si forma maggioranza e opposizione, ma almeno abbiamo un Ufficio di presidenza in carica e che può lavorare questo mese, mese e mezzo che ci porterà alla formazione della Giunta provinciale.

KOMPATSCHER: Ich kann mich der Auslegung des Kollegen Dello Sbarba anschließen. Wenn wir schon sagen, dass nicht klar ist, wer Opposition ist und wer somit den Vorschlag für den Vertreter der Opposition machen soll, gilt das umgekehrt natürlich genauso. Ich habe mit dieser Interpretation kein Problem. Diese Personen sitzen ja nur solange im Präsidium, bis geklärt ist, wer wirklich Mehrheit bzw. Opposition ist. Wenn man jetzt also einen Vorschlag für den Vertreter der Opposition macht, definiert man sich damit nicht automatisch selbst als Opposition. Das steht auch im entsprechenden Gutachten, Kollege Leitner. Diese Befürchtung ist absolut unbegründet. Es geht darum, dass der Landtag, vor allem aber das Präsidium die Arbeiten aufnehmen und Entscheidungen treffen kann. Wir schreiten also zur Wahl der Präsidialsekretäre, im Wissen, dass wir eine anschließend an die Regierungsbildung allenfalls Korrekturen vornehmen werden müssen.

KNOLL: Ich möchte nicht, dass das so dargestellt wird, als ob wir verhindern möchten, dass der Landtag arbeitet. Genau das Gegenteil ist der Fall. Riccardo Dello Sbarba, bei aller Ehre. Du selbst bist Landtagspräsident gewesen und müsstest deshalb wissen, dass dessen primäre Aufgabe jene ist, die Geschäftsordnung einzuhalten. Die Landtagspräsidentin hat vorher gesagt, dass sie glaubt, dass die Geschäftsordnung ihre Interpretation zulassen würde. Frau Präsidentin, eine Interpretation der Geschäftsordnung steht Ihnen nicht zu! Das ist ganz klar als Aufgabe des Präsidiums definiert. Es gibt kein funktionsfähiges Präsidium, denn im Präsidium sind auch die Präsidialsekretäre vertreten. Wir haben eine Präsidentin und einen Vizepräsidenten, aber damit ist das Präsidium noch nicht funktionsfähig. Über die Interpretation der Geschäftsordnung befindet das Präsidium. In dieser Situation hat der Landtagspräsident nichts anderes zu tun, als die Geschäftsordnung auf Punkt und Beistrich einzuhalten. Wir hätten ja beispielsweise auch die Möglichkeit gehabt, dass das alte Präsidium so lange im Amt bleibt bis ein neues Präsidium gewählt wird. Das ist ja in der Geschäftsordnung vorgesehen. Ich bin der Erste, der unterschreibt, dass die Aufgaben, die das Präsidium hat, sofort in Angriff zu nehmen sind, aber das ist eine Situation, in die Ihr uns mit dieser vorläufigen Präsidentschaft hineinmanövriert habt. Die Geschäftsordnung ist danach ausgelegt, dass die Verhältnisse zu Beginn ganz klar auf dem Tisch liegen und dann der Landeshauptmann und die Landesregierung gewählt werden. Dass das anders gemacht wurde, ist vielleicht eine unglückliche Situation, aber die Geschäftsordnung, Frau Präsidentin, gibt keine Interpretation in diese Richtung vor. Wie gesagt, auch Sie in Ihrer Funktion als Landtagspräsidentin haben nicht diese Interpretationsmöglichkeiten. Artikel 18 Buchstabe b) der Geschäftsordnung sieht vor, dass das Präsidium für die Einhaltung und die korrekte Auslegung derselben sorgt. Solange wir kein Präsidium haben, kann die Geschäftsordnung nicht anders ausgelegt werden. Sie muss also auf Punkt und Beistrich eingehalten werden.

PRÄSIDENTIN: Kollege Knoll, ich darf darauf hinweisen, dass das alte Präsidium mit der konstituierenden Sitzung des Landtages nicht mehr operativ sein kann. Das ist laut Geschäftsordnung nicht vorgesehen. Der Landtagspräsident/Die Landtagspräsidentin hat die Aufgabe, die Geschäftsordnung anzuwenden. Ich habe versucht, nichts anderes zu tun, als die Geschäftsordnung anzuwenden.

KNOLL: *(unterbricht)*

PRÄSIDENTIN: Dann habe ich mich in der Wortwahl vielleicht nicht ganz korrekt ausgedrückt. Ich nehme das mit dem Interpretieren zurück und sage, dass ich versuche, die Geschäftsordnung so anzuwenden, wie sie vom Landtag verabschiedet worden ist.

Wir haben jetzt sehr ausführlich diskutiert, auch über die Mängel, die die Geschäftsordnung möglicherweise hat. Es ist zurecht darauf hingewiesen worden, dass wir hier das eine und andere verbessern könnten. Ich möchte aber gleichzeitig unterstreichen, dass allen klar sein muss, dass die genaue Festlegung, wer Mehrheit und wer Opposition ist, erst dann vornehmen können, wenn es einen entsprechenden Koalitionsvertrag und somit eine Landesregierung gibt. Wie vom Kollegen Urzi angesprochen, könnte es in Zukunft auch eine Definition einer anderen Mehrheit geben.

Ich ersuche nun um Vorschläge für die zwei Vertreter im Präsidium, die die Mehrheit repräsentieren.
Herr Abgeordneter Kompatscher, bitte.

KOMPATSCHER: Im Namen der Südtiroler Volkspartei schlage ich die Abgeordneten Richard Theiner und Arnold Schuler als Präsidialsekretäre der Mehrheit vor.

PRÄSIDENTIN: In Ordnung. Ich mache noch darauf aufmerksam, dass es die Möglichkeit gibt, zwei Vorzugsstimmen abzugeben. Gewählt sind die zwei Abgeordneten, die die größte Anzahl an Stimmen bekommen. Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung – votazione a scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: 35 abgegebene Stimmzettel, 14 weiße Stimmzettel, 1 ungültiger Stimmzettel, 19 Stimmen für Richard Theiner, 20 Stimmen für Arnold Schuler. Somit sind Richard Theiner und Arnold Schuler als Präsidialsekretäre der Mehrheit gewählt worden.

Wir schreiten jetzt zur Wahl eines weiteren Präsidialsekretärs/einer weiteren Präsidialsekretärin, der laut Geschäftsordnung der Opposition angehören soll. Wir haben ja schon ausführlich darüber diskutiert, und ich würde sagen, dass jetzt Vorschläge von jenen gemacht werden, die im Rahmen der Mehrheit noch keinen Vorschlag eingebracht haben. Ich möchte noch einmal präzisieren, dass, sollte sich herausstellen, dass der/die gewählte Abgeordnete danach aufgrund des Koalitionsvertrages und der Bildung der Landesregierung der Mehrheit angehört, das Amt dieser Person automatisch verfällt und eine andere Person gewählt wird.

Ich ersuche um Vorschläge. Kollege Dello Sbarba, bitte.

DELLO SBARBA: Faccio due considerazioni per spiegare i criteri per cui faremo una proposta. Il primo è questo: noi abbiamo un Consiglio provinciale dove su 35 persone elette 14 sono persone nuove, cioè il 40%. Dobbiamo dare un segnale che tiene conto di questa realtà e quindi, almeno per il rappresentante dell'opposizione, proporre qualcuno dei nuovi/delle nuove elette in questo Consiglio, dopo che per 4 nomine la, per adesso, maggioranza ci ha proposto 4 persone che già erano presenti nelle legislature scorse e alcuni che hanno altri incarichi tipo ex assessori in carica per la vecchia legislatura.

Il secondo criterio è che dobbiamo individuare persone che non occupano questo posto solo provvisoriamente. Ci siamo sforzati di pensare ad una persona che fin dall'inizio, al contrario per esempio di altri partiti, ha escluso la possibilità di partecipare alla maggioranza. Per questo proponiamo come rappresentante provvisorio della minoranza, ma pensiamo anche al lungo periodo, il collega Paul Köllensperger, nuovo eletto in questo Consiglio, del Movimento 5 Stelle. Lo proponiamo anche perché questo movimento si è caratterizzato, il collega Köllensperger lo ha anche annunciato con conseguenze personali sul proprio stipendio, per una battaglia per il rigore delle istituzioni, il risparmio sui costi della politica, quindi chi si presenta in maniera così tipica verso il vecchio sistema dei partiti e verso il vecchio modo di funzionare delle istituzioni, deve essere chiamato a partecipare in prima persona alla gestione di queste istituzioni, in modo tale che abbia la possibilità di presentarci le proprie proposte e di poterle discutere.

MAIR: Ich schicke voraus, dass ich den Kollegen Köllensperger natürlich schätze. Wir Freiheitlichen schlagen als zweitstärkste Partei Roland Tinkhauser vor. Ich möchte betonen, dass wir uns zum derzeitigen Moment nicht als politische Minderheit sehen, sondern in die Landesregierung möchten. Ich nehme die Stellungnahme des designierten Landeshauptmannes zur Kenntnis. Er hat eine Erklärung abgegeben, die protokollarisch festgehalten wurde. Nachdem die nächste Woche ergebnisoffen verhandelt werden soll, schlagen wir Roland Tinkhauser vor. Es liegt auch in unserer Verantwortung, dass die Arbeiten fortgeführt werden können. Zwar hat es eine Klärung gegeben, die protokollarisch festgehalten wurde, aber der Fakt ist an und für sich noch nicht geklärt.

Wie gesagt, wir schlagen Roland Tinkhauser vor. Er hat bereits in Vergangenheit eine ausgezeichnete Arbeit geleistet, hat seine Arbeit im Präsidium sehr ernst genommen und den Landtag, vor allem was die Betreuung der Schulkassen anbelangt, bestens vertreten.

KÖLLENSPERGER: Ich bedanke mich für den Vorschlag des Kollegen Dello Sbarba und fühle mich sehr geehrt. Das Präsidium hat als Kompetenz den Haushaltsvoranschlag und Haushaltsänderungen inne und an der Kostenschraube zu drehen, ist eines unserer Themen. Deshalb würde ich so ein Amt mit großer Ehrfurcht, viel Demut und Würde ausüben. Beim informellen Treffen mit Arno Kompatscher im Hotel Laurin habe ich gesagt, dass es wichtig ist, dass dieser Posten nicht als Belohnung für eine Minderheitspartei verwendet wird, die morgen als Gegenleistung eine externe Unterstützung zusichert. Dieses Risiko ist bei mir doch sehr gering.

Wir definieren uns weder Rechts, noch Links. Wir haben einen absolut nicht ideologischen Ansatz, und deshalb fühlen wir uns imstande, die gesamte Opposition zu vertreten. Danke!

PRÄSIDENTIN: Danke. Es gibt also zwei Vorschläge, und zwar jenen betreffend den Abgeordneten Köllensperger und jenen betreffend den Abgeordneten Tinkhauser. Es kann nur eine Vorzugsstimme abgegeben werden.

Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung – votazione a scrutinio)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: 35 abgegebene Stimmzettel, 12 weiße Stimmzettel, 4 Stimmen für den Abgeordneten Köllensperger, 19 Stimmen für den Abgeordneten Tinkhauser. Somit ist der Abgeordnete Tinkhauser gewählt.

Ich gratuliere den drei gewählten Präsidialsekretären zu Ihrer Wahl und ersuche sie, am Präsidiumstisch Platz zu nehmen. Ich bedanke mich bei den geschäftsführenden Präsidialsekretären für ihre Arbeit.

Ich danke Ihnen allen dafür, dass Sie bis zum Schluss ausgeharrt haben und wünsche Ihnen einen guten Appetit.

Die Sitzung ist geschlossen.

Ore 13.46 Uhr

Es haben folgende Abgeordnete gesprochen:

Sono intervenuti i seguenti consiglieri/le seguenti consigliere:

ARTIOLI (9, 14)

BIZZO (8, 12)

DELLO SBARBA (5, 13, 16, 18)

FOPPA (8)

KLOTZ (6, 10, 13)

KNOLL (5, 13, 15, 17)

KÖLLENSPERGER (8, 18)

KOMPATSCHER (4, 11, 13, 15, 17)

LEITNER (12, 16)

MAIR (4, 14, 18)

MUSSNER (10)

PÖDER (6, 10, 14)

TOMMASINI (10)

URZÌ (7, 9, 11, 14)